

Interessantes und abwechslungsreiches Programm

Zum achten Mal lud die Deutsche Gesellschaft für Linguale Orthodontie (DGLO) zu ihrer Jahrestagung. Schwerpunktthemen des Events waren neben interdisziplinären Behandlungen neueste Entwicklungen im Bereich der digitalen Lingual-Kieferorthopädie sowie Ethik in der Patientenberatung und Behandlungsplanung. Ein Bericht der Tagungspräsidenten Dr. Dagmar Ibe und Professor Dr. Dietmar Segner.



Abb. 1: Die diesjährigen Tagungspräsidenten Prof. Dr. Dietmar Segner und Dr. Dagmar Ibe. – Abb. 2: Blick in das Auditorium – alle Plätze besetzt!



Am 17. und 18. Januar 2014 fand in Hamburg die 8. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Linguale Orthodontie statt. Die Tagungspräsidenten Prof. Dr. Dietmar Segner und Dr. Dagmar Ibe konnten mit ihrem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm und den kontrastreichen Abendveranstaltungen insgesamt 201 Teilnehmer aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden begeistern. Der Pre-Congress-Kurs wurde dieses Jahr von Dr. (H) Esfandiar Modjahedpour gehalten. Dieser informierte in – wie immer perfekter Vortragsweise – über die Neuigkeiten des Incognito™ Systems und gab auf alle Fragen aus dem Auditorium ausgiebig Antwort. Besonders waren die Zuhörer an dem modifizierten Klebverfahren und dem neuen Design der Klebeschienen interessiert, die einen entscheidenden Schritt in Richtung eines maximal zuverlässigen und präzisen Bondingverfahrens darzustellen scheinen.

Die Begrüßungsrede wurde zum Appell an die Fairness innerhalb der Kollegenschaft: Dr. Dagmar Ibe wünschte sich als Blauwasserseglerin mehr „gute Seemannschaft“ im Verhalten einiger Kollegen (leider waren die wohl nicht anwesend!) und freute sich auf diese und zukünftige Tagungen mit dem Motto „mehr Gutes für das Patientenwohl und weniger politische Grabenkämpfe“.

Univ.-Prof. Dr. Dominik Groß aus Aachen brachte die anwesenden Kollegen dann mit seinem Vortrag zum Thema „Ethik in der Kieferorthopädie“ sehr zum Nachdenken und Diskutieren, stellt doch unsere Disziplin einen echten Grenzgang zwischen „Heilen“ und „Enhancement“ dar. Man war sich einig, dass dringend mehr evidenzbasierte Studien zur medizinischen Wirksamkeit von kieferorthopädischen Maßnahmen nötig sind. Aber es würde in Deutschland wohl keine Ethikkommission einer Studie zustimmen, die eine Kontrollgruppe von

30 Individuen trotz medizinischer Indikation ohne Behandlung lässt, damit es eine saubere Statistik gibt. Dies und sowie die Tatsache, dass man den medizinischen Nutzen einer kieferorthopädischen Therapie oft erst viele Jahre nach Abschluss der Behandlung beurteilen kann, scheinen zum jetzigen Zeitpunkt ungelöste Probleme. Zurück blieb ein sehr nachdenkliches Publikum, dass die genannten Denkanstöße noch ausgiebig debattierte. Schließlich ist das gute Aussehen, das mit einer kieferorthopädischen Behandlung aus medizinischen Gründen, wie einer Fehlbisskorrektur, einhergeht, oft eher als „erwünschte Nebenwirkung“ zu betrachten. Als erster Vortrag zur Lingualtherapie berichtete Dr. Adina Modjahedpour über Patienten, die sie mit der skelettierten Incognito™ Lite Apparatur behandelt hat und stellte heraus, welche Vorteile sich für die Patienten mit einer lingualen Teil-Multibracketapparatur ergeben können.

Einen Vergleich in Behandlungsdauer und Tragekomfort zog Dr. Nina Heinig – niedergelassen in Wendlingen – in ihrem Vortrag über Incognito™ Lite und STb™ Brackets. Da die STb™ Brackets ohne Set-up auf das Modell geklebt wurden, konnte das Finishing nicht mit dem von Incognito™ konkurrieren.

Dr. Jakob Karp aus Heimstetten hat uns – wie fast jedes Jahr – eine Darbietung seiner speziellen und oft genialen Behandlungstechni-

ken gezeigt: Drei Geschwister einer Familie wurden mit verschiedenen Konzepten zu schönen Endergebnissen geführt.

Woo-Ttum Bittner aus Berlin berichtete in seinem Vortrag über neue Verfahren zur Verkürzung der Behandlungszeiten. Dabei werden durch minimalinvasive piezochirurgische Maßnahmen die Zellen im Alveolarknochen angeregt, schneller zu arbeiten. Alle Anwesenden waren sich einig, dass das eine zukunftsweisende Technik sein kann, wenn sie nur nicht mit Lokalanästhesie, einem chirurgischen Eingriff und (geringer) Blutung einhergehen würde. Der interessante Vortrag wurde sehr fesselnd gehalten, enthielt auch noch statistische Daten über die Patientenwünsche und wurde am Ende der Tagung mit dem Preis für den besten Vortrag der Jahrestagung 2014 ausgezeichnet.

Im Folgenden stellte Dr. Claudia Kohlhas-Objiou die Unterschiede zwischen der Behandlung von juvenilen und adulten Gebissen mit Lingualtechnik dar. Während sich beide Gruppen gut mit Lingualtechnik behandeln lassen, sind bestimmte Apparaturvarianten und Behandlungsweisen für die jeweilige Zielgruppe besser geeignet.

Dr. Germain Becker aus Luxemburg hatte einen Vortrag eingereicht und sich die Mühe gemacht, auf Deutsch über „Excellence in case management leads to excellence in lingual results“

zu referieren. Wir danken ihm sehr für seine Mühe.

Der Round-Table-Abend fand dieses Mal in einem ehemaligen Speicherboden der historischen Speicherstadt statt. Im gleichen Gebäude befindet sich das Miniatur Wunderland, welches optional besucht werden konnte. Hier gab es ein bereits fertiges Modell der Elbphilharmonie zu sehen, die im Original voraussichtlich erst ab 2017 den Publikumsverkehr und den Konzertbetrieb aufnehmen soll.

Sollten wir im Jahre 2024 erneut die DGLO-Tagung in der Hansestadt Hamburg veranstalten, sind wir optimistisch, dass ein Programmpunkt dann eine Konzertveranstaltung in der Philharmonie sein wird.

Anschließend haben sich die Lingualkieferorthopäden auf den alten Speicherboden zurückgezogen, um dort wieder unter sich zu sein. Professor Segner hat in kurzen und wie immer treffend sachlichen Worten die Funktion und die geschichtlichen Daten der Hamburger Speicherstadt resümiert und so stand dem gemütlichen Teil des Round-Table-Diskussionsabends nichts mehr im Wege. Die Gespräche über verschiedene Techniken der Lingualbehandlung und die Aspekte der Praxisführung wurden intensiv geführt, aber vor dem Hintergrund, dass es am Samstag pünktlich um 9 Uhr mit dem wissenschaftlichen Programm beginnen sollte, haben die meisten den organisierten Bustransfer zurück zum Kongresshotel genutzt.

Absolute Aufmerksamkeit war notwendig, um nichts von den spannenden Details der Vormittagssession am Samstag zu verpassen: Dr. Andrea Thalheim berichtete über ihre Erfahrungen mit einem neuen intraoralen Scanner und beschrieb anschaulich den „Workflow“ im 3M-TOP-Labor in Bad Essen. Damit verbindet sich die Hoffnung der Patienten, in Zukunft auf Abdrücke ver-

zichten zu können, und die der Kieferorthopäden auf schnellere Produktionszeiten für Incognito™ Brackets.

Eine recht physikalische aber gut verständliche Einführung in die Scantechnologie gab ZTM Udo Höhn aus Murg den digital noch nicht so „bewanderten“ Kieferorthopäden. Dank seines Vortrages haben wir eine grobe Übersicht über auf dem Markt vorhandene Scanner, deren Vor- und Nachteile und die Unterschiede zwischen offenen, semi-offenen und geschlossenen Systemen erhalten. Im Anschluss daran ging Dipl.-Ing. Ralf Pähl nahtlos in die Details der digitalen Abläufe bei der Produktion von Lingualbrackets im Labor von TOP-Service in Bad Essen ein. Er machte auch deutlich, wie digitale Herstellungsmethoden mehr und mehr Produkte in unserem Leben möglich machen bzw. welche Vorteile in der digitalen Produktion stecken.

Um die klinische Anwendung der neuen Techniken darzustellen, referierte Professor Dietmar Segner über seine Untersuchungsergebnisse der Torquedifferenzierung auf virtuellen, also digitalen, Modellen. Mit einem von ihm selbst geschriebenen Programm konnten Versuchspersonen entscheiden, ob die Angulation von Inzisivi und Eckzähnen an virtuellen Modellen rechts und links gleich oder nicht gleich waren. Die Ergebnisse waren für Kieferorthopäden und Laien erstaunlich gleich und geben Aufschluss darauf, ab welchem Torqueunterschied das menschliche Auge Asymmetrien identifizieren kann. Eine sehr fundierte Studie, die aus dem Forschungsfond der DGLO e.V. unterstützt wird, stellte Elisabeth Klang von der Uni Münster vor. Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Thomas Stamm und die Direktorin der Abteilung für Kieferorthopädie in Münster, Prof. Dr. Ariane Hohoff, waren ebenfalls anwesend, als die Ergebnisse

Fortsetzung auf Seite 26 



Abb. 3: Dr. Dagmar Ibe mit dem Spezialisten für ästhetisch-restaurative Zahnheilkunde Dr. Walter Denner aus Fulda. – Abb. 4: Besuch im MiWuLa – die fertige Elbphilharmonie im Modell. – Abb. 5: Prof. Dr. Dietmar Segner, der in seinem Vortrag die Ergebnisse von Untersuchungen zur Torquedifferenzierung auf virtuellen Modellen vorstellte.



Fortsetzung von Seite 24

referiert wurden: Danach gibt es keinen subjektiv empfundenen Unterschied bei Trägern von individualisierten lingualen Apparaturen zwischen den WIN-Brackets und dem etablierte Incognito™ System von 3M Unitek.

Im Anschluss gab Prof. Dr. Benedikt Wilmes einen Überblick über die Schnittmenge von knochen-gestützter Verankerung und Lingualtechnik. Seinen inzwischen wohlbekannten BENESlider, der ein gleichzeitiges Mesialisieren und Distalisieren von Seitenzahnsegmenten erlaubt, kombiniert er mit anderen lingualen Apparaturen. Auch das Management von gelegentlichen Problemen beim Einsatz der Schrauben wurde besprochen.

Das im Vergleich zu heute vielfach verwendeten Minischrauben etwas größere Straumann-Gaumenimplantat ist die bevorzugte knochengestützte Verankerungsmethode von Dr. Klaus Gerkhardt (Worms und Frankfurt am Main). Das Schweizer Ortho-Implantat-System heilt im Gegensatz zu Minischrauben knöchern ein und kann erst nach drei Monaten belastet werden. Dann allerdings erlaubt es Zahnbewegungen in allen drei Raumbenen, und Dr. Gerkhardt konnte beeindruckend gelöste kieferorthopädische Probleme aus mehr als drei Jahrzehnten lingualer Kieferorthopädie zeigen.

Es war eine besondere Ehre, den Präsidenten der Italienischen Gesellschaft für Linguale Orthodontie, Prof. Dr. Luca Lombardo, in Hamburg begrüßen zu dürfen. Lombardo ist Professor an der Universität Ferrara und unterhält eine kieferorthopädische Praxis auf Sizilien. Über seine Untersuchungen zu Reibung und auftretenden Kräften im Zusammenspiel von Lingualbrackets und orthodontischen Drähten referierte er in englischer Sprache.

Ganz still wurde es im Saal, als der Spezialist für ästhetisch-restaurative Zahnheilkunde Dr. Walter Denner aus Fulda über seine Spezialtechniken zum Aufbau von z. B. Zapfenzähnen mit Komposit berichtete. Dies ist ein Problem, mit dem alle Kieferorthopäden gelegentlich konfrontiert werden und wo sie sich oft mehr Perfektion wünschen, die manchmal nicht von kieferorthopädischer Seite beeinflussbar ist. Jeder Patient hat schließlich einen Hauszahnarzt, der vielleicht ein „Zahnkünstler“ für Kompositaufbauten ist oder eben auch nicht.

Direkt im Anschluss daran stellte Dr. Dagmar Ibe einige ihrer Patientenfälle vor und beschrieb, wie sich mit praktischen Detaillösungen perfekte Voraussetzungen schaffen lassen, damit die Frontzahnversorgungen von Lücken mit Aufbauten, Veneers und/oder Implantaten zu einem ästhetisch und funktionell perfekten Endergebnis führen.

Dr. Viviana Jacobs hatte trotz Niederlassungsstress den Weg nach Hamburg nicht gescheut und einige ihrer behandelten Patienten mit



Abb. 6: Die Tagungspräsidenten mit Dr. Luca Lombardo (Mitte) von der Universität Ferrara. – Abb. 7: Der neu gewählte 1. DGLO-Vorstandsvorsitzende Dr. Esfandiar Modjahedpour mit Ehefrau Dr. Adina Modjahedpour.

Nichtanlagen vorgestellt. Hierbei kam hauptsächlich die Incognito™ Apparatur zum Einsatz.

Von der kieferorthopädischen Abteilung der Berliner Charité unter der Leitung von Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann wurden die Ergebnisse einer Haftfestigkeitsstudie von Stefan Welte vorgestellt. Unterschiedliche Methoden der Oberflächenbehandlung von verschiedenen Dentalkeramiken ergaben unterschiedliche Haftfestigkeiten. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit erleichtern es dem Kliniker, geeignete Klebmethoden zum Befestigen von Brackets auf Dentalkeramik-Kronen durchzuführen.

Vor 14 Jahren hat Dr. Milena Zulic Lolic die linguale Orthodontie in Chile mitbegründet. Heute hält sie international Vorträge und betreibt eine private Praxis in Santiago de Chile. An diesem Tagungswochenende fokussierte sie ihren Vortrag auf die Behandlungsproblematik der vertikalen Dimension und stellte einige ihrer erfolgreich mit Lingualtechnik behandelten Patienten vor. Dr. Volker Breidenbach ist eines der langjährigen Mitglieder in der DGLO, der fleißig und zuverlässig fast jedes Jahr mit einem wissenschaftlichen Beitrag in Form eines Vortrages zum Niveau dieser Tagung beiträgt. Diesmal beleuchtete er das Verankerungspotenzial der neuen Splint-Version des Incognito™ Lite Systems, in dem er die Anfangs- und Endmodelle mithilfe von Scantechologie verglich und dabei genaue Informationen über die Differenzen erhielt. Es zeigten sich nur minimale Veränderungen, was die Verankerungsqualität der Splints unterstrich. Diese spezielle Teil-Multibracketbehandlung kommt dann infrage, wenn sich die Behandlungsaufgaben auf die Frontzähne beschränken und man im Seitenzahnbereich z. B. eine gute Verzahnung nicht verschlechtern möchte.

Aus seiner Münchener Praxis, die er zusammen mit seiner Frau Birgid betreibt, ist Dr. Andreas Bartelt eingeflogen, um in seinem sehr schönen Vortrag über die Behandlung mit – wie er formulierte – „der scheuen Spezies von STb™-Lingualbrackets, die man in Deutschland nur noch selten sieht!“ zu berichten. Aufgrund seiner engen Zusammenarbeit mit Dr. Scuzzo und Dr. Takemoto ist das STb™ Bracket sein linguales Behandlungsinstrument. Die in Zusammenarbeit

mit dem MKG-Chirurgen Prof. Dr. Paulus entstandene Technik des Managements von Dysgnathiepatienten resultiert in eindrucksvollen Ergebnissen, sodass die Vorher- und Nachherbilder ein begeistertes Publikum fanden.

Dr. Nadja Grättinger – eine in Paris frisch WSLO-zertifizierte Kieferorthopädin aus Starnberg – hat eindrucksvolle Behandlungen von Patienten mit Klasse II-Problematiken gezeigt, die mit verschiedenen Behandlungskonzepten behandelt wurden. Dabei äußerte sie die Meinung, dass der sogenannte „Safety button“ auf dem unteren 4er bei der Anwendung der Forsus™-Feder in Kombination mit Incognito™ nicht notwendig sei – man müsse lediglich den unteren Stempel der Feder maximal zukneifen. Diese Empfehlung macht Sinn.

Während im Vortragssaal eifrig den Redebeiträgen gelauscht wurde, war im Foyer die Industrieausstellung aufgebaut. Viele der Aussteller hatten dabei durch die bis zum Fußboden gehende Fensterfront sogar einen Blick auf den Hafen. Einige Aussteller merkten an, dass das Vortragsprogramm so interessant war, dass während der Vortragsessions nur wenige Teilnehmer in der Ausstellung waren. Allerdings war das Interesse während der Pausen dann umso größer und die Exponate fanden reges Interesse. Ein Aussteller bemerkte, dass die anwesenden lingual tätigen Kieferorthopäden sicher zu den in ihrem Fach avanciertesten Kollegen gehören und neuen Technologien und hochwertigen Behandlungsgeräten gegenüber besonders aufgeschlossen seien.

So haben sich beispielsweise die Lingualkieferorthopäden schon von Beginn an für knochengestützte Verankerung mit Gaumenimplantaten und Minischrauben interessiert. Und so war wieder die Firma Promedia unter den Ausstellern, die zwar keine Lingualbrackets, dafür aber Mini-



schrauben und knochengestützte Verankerungssysteme vertreibt. Gleiches gilt für die Firma PSM/dentalline. Verschiedene Typen von lingualen Brackets wurden angeboten von 3M Unitek, adenta, American Orthodontics, Dentaurum, DENTSPLY GAC, FORESTADENT, GC Orthodontics und Ormco. Zusammen mit den nicht präsenten Firmen sind im Jahre 2014 deutlich über zehn verschiedene Lingualbracketsysteme verfügbar.

Besonderes Interesse fand auf der Ausstellung der digitale Mundscanner True Definition, der auf dem Stand des Hauptsponsors 3M Unitek ausgestellt war. Leider konnte bei dem ausgestellten Scanner nicht am „lebenden Objekt“ gescannt werden, sondern nur am Phantomkopf. So bleibt die spannende Frage, inwieweit die Zunge den Scanprozess stört, zunächst einmal unbeantwortet. Aber auch und gerade bei dem Thema Scannen zeigt sich wieder das große Interesse der lingual tätigen Kieferorthopäden an Neuerungen. Schließlich ist die Lingualkieferorthopädie auch der Bereich der Kieferorthopädie, wo zumindest bei mehreren Firmen Produktionsprozesse schon in erheblichem Maße digitalisiert sind. Die Herausforderung wird sein, die intraoralen Scanner in den Workflow der kieferorthopädischen Praxis zu integrieren. Zwar scheint die Herstellung der meisten kieferorthopädischen Geräte im Prinzip möglich zu sein, aber in der täglichen Praxis und unter den ökonomischen Erfordernissen wird noch viel Entwicklungsarbeit nötig sein, bevor neben Lingualapparaturen und Alignern auch alle anderen Geräte via digitaler Abdrucknahme hergestellt werden.

Der Galaabend fand über den Dächern der Stadt und des Hafens im 20. Stock des Atlantic-Hauses statt. Die fantastische Aussicht raubte den anwesenden Kieferorthopäden zunächst den

Atem. Doch dann fand – wie jedes Jahr – die Verleihung der Zertifizierungsurkunden statt. Die Deutsche Gesellschaft für Linguale Orthodontie freut sich über fünf neue zertifizierte Mitglieder und ihre sorgfältige Präsentation der mit Lingualtechnik behandelten Patienten. Hier wurde wieder mehr als deutlich, wie sehr sich im Laufe der vergangenen 20 Jahre die Qualität der Behandlungsergebnisse erhöht hat und wie die wissenschaftliche Gesellschaft DGLO einen Beitrag zur Qualitätssicherung leistet.

Den mit 500 € dotierten Preis für den besten Vortrag dieses Kongresses erhielt Woo-Ttum Bittner aus Berlin, der mit seiner innovativen Behandlungstechnik und der kurzweiligen Präsentation, die fast schon Showcharakter aufwies, alle Zuschauer in den Bann zog, um perfekt nach 20-minütiger Redezeit zum Ende zu kommen. Eine wohlverdiente Auszeichnung für den Kollegen, der sich außerdem bereit erklärt hat, die 9. Jahrestagung der DGLO im kommenden Jahr in Berlin auszurichten. Wir gratulieren ganz herzlich und freuen uns bereits jetzt auf die Kongressreise im Januar 2015 nach Berlin.

Es folgte dann noch ein Dankeschön an Dr. Klaus Gerkhardt und Dr. Andreas Hartmüller, die Veranstalter der letztjährigen DGLO-Tagung, und die diesjährigen Tagungspräsidenten, Prof. Dr. Dietmar Segner und Dr. Dagmar Ibe, wurden mit großen Blumensträußen und Champagner von ihren Aufgaben erlöst.

Der Galaabend wurde begleitet durch Live-Saxophonmusik von Birdys Jazzler und einem gesetzten Dinner mit ausgesuchten Weinen. Anschließend gab es kein Halten mehr und bei moderner DJ-Musik wurde bis in die Morgenstunden getanzt.

Der Ablauf des Kongresses war – wie in den vorherigen Jahren – perfekt durch die Firma Boeld Communication aus München (vertreten durch Patrick Wager) organisiert. Von allen Seiten war zu hören, dass die Jahrestagung der DGLO in einer harmonischen Atmosphäre ablief: Weder gab es in der Diskussion der Beiträge Verbalattacken, noch gab es von wirtschaftlichen Interessen geprägte Lagerkämpfe. Auch von der Industrieausstellung wurde ein friedliches Miteinander berichtet – eine erfreuliche Ausnahmeveranstaltung in der heutigen Zeit.

Wir freuen uns auf die 9. Jahrestagung 2015 in Berlin – bis dann!



Abb. 8: Live-Saxophonistin während des Galaabends.



Abb. 9: Verabschiedung und Dank an die diesjährigen Tagungspräsidenten.